|  |  |
| --- | --- |
| stmarien portal 2Pädagogisches Konzept2022/2023 | Unser pädagogisches Konzept wird durch alle Mitarbeiter\*innen des Kindegartens getragen und ist ein wichtiges Grundgerüst unserer täglichen pädagogischen Arbeit.  |

1. Einleitung

Diese Konzeption ist die Grundlage und Visitenkarte unseres Kindergartens.

Die von allen Pädagog\*innen erarbeitete Konzeption ist die Eigendarstellung des Kindergartens mit den Schwerpunkten unserer Arbeit unter Berücksichtigung aller Umstände.

Herangezogen wurden hierbei die Grundlagendokumente (Wiener BRP, Bundesländerübergreifender BRP, Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen, Werte leben – Werte bilden BRP sprachliche Bildung)

Das pädagogische Konzept ist unser Grundgerüst der täglichen pädagogischen Arbeit und wird von allen Mitarbeiter\*innen (pädagogische Leitung, Pädagog\*innen und Assistent\*innen) angewendet.

Wir sind ein katholischer Privatkindergarten in der Tradition unseres Ordensgründers Vinzenz von Paul (1581-1660) und arbeiten zusammen mit den anderen Bildungseinrichtungen (Hort, Volksschule, Mittelschule) unserer Bildungsgemeinschaft auf Basis eines gemeinsamen Leitbildes (siehe Anhang).

Zum verständlichen Lesen werden folgende Wörter abgekürzt: Pädagog\*innen (Päd.), Assistent\*innen (Ass.) hierbei werden die weiblichen und männlichen Kolleg\*innen angesprochen.

1. Strukturqualität und Situationsanalyse

2.1 Träger der Einrichtung: KKTH (Vereinigung katholischer Kindertagesheime) 1010 Wien, Freyung 6

2.2 Erhalter der Einrichtung: Vereinigung von Ordensschulen Österreichs, 1010 Wien, Freyung 6

Subventioniert durch die Gemeinde Wien.

* 1. Anschrift des Kindergartens und Erreichbarkeit

Kindergarten St. Marien

Gumpendorferstraße 106

1060 Wien

Telefon: 01 – 597 24 46 - 664

e-mail: kindergarten@sanktmarien.at

[www.sanktmarien.at](http://www.sanktmarien.at)

Der Kindergarten liegt in verkehrsgünstiger Lage: Straßenbahn: 5, 6, 18, 52, 58 Autobus:57 U-Bahn:U3, U4, U6

Leitung des Kindergartens:

Jenny Mayer

* 1. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7.00 Uhr -17.30 Uhr
	2. Schließtage/Ferienregelung: Der Kindergarten ist an den Wochenenden, an allen gesetzlichen Feiertagen, sowie in den Weihnachtsferien von 24. 12. bis inkl. 6. 1., zu Ostern von Gründonnerstag bis Ostermontag und vier Wochen in den Sommerferien geschlossen. Die weiteren Schließtage werden an schulfreie Tage der Volksschule St.Marien angepasst (wegen vieler Geschwisterkinder). All diese sogenannten individuellen Schließtage (deren Anzahl pro Arbeitsjahr 30 nicht überschreiten) werden jeweils am ersten Elternabend im September bekanntgegeben. Für das Schuljahr 2022/2023 sind folgende Tage vorgesehen: 31.10.2022

An diesen Tagen sind erfahrungsgemäß wenige Kinder zu betreuen. Es werden deshalb Sammelgruppen für die jeweiligen zu betreuenden Kinder angeboten.

Auch an diesen Tagen können die Mitarbeiter\*innen bei einer geringen Anzahl von betreuenden Kindern Zeitausgleich nehmen oder Urlaubstage verbrauchen. Päd. und Ass. haben die Möglichkeit abseits der Kindebetreuung zusätzliche Vorbereitungsstunden zu konsumieren bzw. Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten durchzuführen. Dies mit Absprache der Kindergartenleitung.

2.6 Aufnahmemodalitäten:

Nach einer telefonischen Anfrage oder einer Anfrage per Mail bzgl. eines Kindergartenplatzes, werden die Familien auf die Warteliste aufgenommen. Nach der Besichtigung und einem ausführlichen Elterngespräches wird ca. 6-9 Monate vor Kindergarteneintritt der Vertrag und das Datenblatt ausgefüllt, die Einschreibegebühr wird eingehoben. Im Frühling vor Kindergarteneintritt wird die Familie zu einem Schnuppervormittag in die Gruppe, in die das Kind aufgenommen wird, eingeladen.

* 1. Bring und Abholzeiten:

Die Bildungspatner\*innen werden ersucht die Kinder bis spätestens vor 9.00 Uhr zu bringen. Die Kinder, die nicht zu Mittag essen, müssen bis spätestens 12.00 Uhr abgeholt werden. Weitere Modalitäten sind im Kindergartenvertrag und in der Hausordnung festgehalten.

* 1. Der Kindergarten und sein Team:
	2. Gruppenstruktur: 3 Kindergartengruppen (Frösche, Hasen und Schmetterlinge) diese Gruppen befinden sich im Hofgebäude der Anlage und eine Kleinkindergruppe auf Stiege 1 der Anlage (Zwerge). Die Kinder werden durch eine gruppenführende Päd. und eine Ass. betreut.
	3. Personelle Struktur: 1 Leitung, 4 gruppenführende Päd., 2 Päd. Springer\*innen, 4 Ass. fix in jeder Gruppe und eine Springer Ass.
	Für Reinigungsarbeiten ist eine Reinigungsfirma beauftragt, die täglich putzt.
	4. Krankenstand- und Urlaubsvertretung: Erkrankt eine Mitarbeiter\*in ist umgehend die Leitung zu informieren. Diese ist die 1. Vertretung (Früh- Spätdienst Ersatz). Die Leitung informiert ihre Mitarbeiter\*innen bei Dienstplanänderungen. Bei langfristigen Krankenständen helfen Kolleg\*innen aus dem Hort aus. Durch die Zusammenarbeit mit der Bildungsgemeinschaft kennen die Kinder auch das Hortteam und so ist ein reibungsloser Ablauf gesichert. Der Urlaub wird hauptsächlich an den Schließtagen des Kindergartens konsumiert. An sogenannten Fenstertagen wird eine Bedarfserhebung an die Bildungspartner\*innen gerichtet. Je nach Anzahl der zu betreuenden Kindern wird den Mitarbeiter\*innen Urlaub bzw. Zeitausgleich gewährt. Auch in Ferienzeiten wird eine Bedarfserhebung erstellt. Die Leitung erstellt auf Grundlage der Bedarfserhebung einen gesonderten Dienstplan.
	5. Gruppen- und Nebenräume:

Jede Gruppe nutzt einen, den gesetzlichen Vorgaben entsprechend großen und mit Spiel- und Beschäftigungsmaterial gut ausgestatteten, Gruppenraum. Diese sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt, kindgerecht aufgebaut und werden sowohl nach den Bedürfnissen der Gruppe als auch individuellen Ansprüchen genügend, immer wieder umgestaltet.

Weiters steht allen Gruppen ein Mehrzweckraum zur Verfügung, der für Kleingruppenarbeit genützt wird und in dem sich sowohl ein breites digitales Medienangebot als auch die Ausstattung für konzentrierte Rhythmik- und Bewegungsangebote befinden (Für Bewegungsangebote mit zahlenmäßig größeren Gruppen besteht die Möglichkeit, zu festgelegten Zeiten den Turnsaal der Volksschule St. Marien zu benützen).

Der Frösche- und Hasengruppe steht ein geräumiger Zwischengang zur Verfügung, der durch ein Sichtfenster der jeweiligen Gruppen eingesehen und somit der Aufenthalt der Kinder beaufsichtigt werden kann.

Bei den Schmetterlingen und Zwergen steht eine Hochebene als weitere Spielfläche zur Verfügung.

Im Flur befinden sich die Garderoben der Kinder. Die kindgerecht eingerichteten Waschräume bestehen aus jeweils zwei Toiletten, zwei Waschbecken, und in der Kleinkindergruppe einer Dusche bzw. einem Wickelplatz. Teeküche, Büro und 2 Materialkammern im Hof vervollständigen das Raumangebot des Kindergartens.

* 1. Außenfläche Garten/Terrasse

Der Hof/Gartenbereich vor dem Kindergartengebäude kann von allen Gruppen jederzeit ohne räumliche oder zeitliche Einschränkung (ausgenommen während der Ruhephase zu Mittag) genützt werden. Neben vielfältigen fixen Angeboten wie z.B. Klettergerüste, Ringelspiel, Sand- und Kiesgruben gibt es auch flexible Bewegungsanreiz wie Laufräder, Dreiräder, Hüpf- und Balancegeräte, Bälle, Reifen, usw). Vom Mehrzweckraum als auch von der Schmetterlingsgruppe gibt es noch die Möglichkeit auf die Gartenterrasse zu gelangen. Auf der Terrasse stehen den Kindern Blumenbeete und ein Grabeplatz zur Verfügung. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit am sogenannten „Treffpunktplatz“ mit der Gesamtgruppe Bildungsangebote im Freien durchzuführen.

 2.14 Spielplätze und Parkanlagen in der Umgebung: Hubert-Marischka-Park (bei den Kindern und dem Personal als Stumperpark bekannt) dieser Park befindet sich in der Stumpergasse. Minna-Lachs-Park (Mimipark) in der Mittelgasse 10.

2.15 zusätzliche pädagogische Angebote: Zahlenland und Entenland zur mathematischen Frühförderung, musikalische Frühförderung, erstes Englisch, Motopädagogik, Kids Engineering- Kurs,

2.16: Tagesablauf:

Der Kindergartenalltag ist ein dynamischer Prozess, der von vielen Faktoren mitbestimmt wird. Es findet ein steter Wechsel zwischen Phasen der Aktivität und Konzentration und der Entspannung und des freien Spiels statt. Nach dem Ankommen in der eigenen Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, sich in einer von uns vorgegebenen Zeitstruktur frei zu entfalten. Auch das Besuchen von Gruppen (Hasen, Frösche und Schmetterlinge) ist möglich.

Wir ersuchen unsere Bildungspartner\*innen die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr zu bringen. Um ca. 9.30 Uhr starten wir mit der gemeinsamen Jause. Die Bildungspartner\*innen bereiten diese vor und geben sie ihren Kindern mit. An bestimmten Tagen im Jahr wie z.B. bei Festen oder Geburtstagsfeiern bereiten wir gemeinsam mit den Kindern eine Festjause vor.

In der Kleinkindergruppe wird die Jause wöchentlich über Darello bestellt und geliefert.

Orientierungsphase: Umstellung von der Familien-auf die Kindergartenatmosphäre. Zeit der Einstellung auf das Tagesgeschehen im Kindergarten.-Individuelle Begrüßung-Persönliche Kontaktaufnahme-Zuschauen und Beobachten-Zeitspanne zur freien Entscheidung welches Angebot angenommen wird-Geplante Aktivitäten in der Gruppe- Partner- und Spielwahl

Konzentrationsphase Zeit intensiver Tätigkeit; neue Beschäftigungs- und Lernangebote-Angebote von unterschiedlichen, aber gleichermaßen interessanten Spiel- und Beschäftigungsmaterial ausprobieren und Erfahrungen sammeln. Bei allen Bildungsangeboten wird Päd. durch Ass. unterstützt. Ass. sind wertvolle Spielpartner\*innen der Kinder und eine wichtige Säule der pädagogischen Arbeit. Die/der Päd. bespricht mit Ass. worauf sie/er den Fokus bei der Arbeit mit den Kindern legen soll.

Erholungsphase: Zeit für Entspannung-Möglichkeit zu ausgiebiger, zwangloser Bewegung im Raum oder im Freien-dazu ist der hauseigene Garten ideal. Auch Ausgänge in den naheliegenden Parks werden genutzt, um wieder Energien zu tanken. Die Bildungspartner\*innen werden gebeten für dem Wetter entsprechende Kleidung zu sogen (Gummistiefel, Skihose, Haube und Handschuhe etc.).

Es gibt auch gewisse Fixpunkte im Tagesablauf, die alle Kinder einer Gruppe gemeinsam erleben. Diese fördern den Gemeinschaftssinn. Die Kinder lernen auf andere Rücksicht zu nehmen, sie finden ihren eigenen Platz in der Gruppe und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft. Die Kinder sollen sich eingebettet, geschützt und geborgen, in einem größeren Zusammenhang erleben.-Angebote, die in der Art der Tätigkeit und in der Organisationsform komplementär zur ersten Konzentrationsphase sind-Möglichkeit, begonnene und längerfristige Spielprojekte fortzusetzen

Das Mittagessen - frisch und zum Teil mit Lebensmittel aus biologischem Anbau zubereitet - nehmen wir zwischen 11.30 und 12.30 Uhr ein. Das Essen wird in Wärmebehältern von der Firma Kulinario angeliefert.

Die Vorbereitungsarbeiten übernimmt Ass. Beim Tisch decken werden die Kinder miteinbezogen. Hierbei ist es uns wichtig, dass das Kind vollständiges Besteck benutzt und Teller und Suppenschüsseln verwendet. Ein Krug mit Wasser befüllt steht in der Tischmitte. So kann sich jedes Kind selbst Wasser seinen/ihrem Glas einschenken. Den jüngeren Kindern helfen wir gerne beim Schneiden großer Essenstücke. Auch eine Papierserviette zum Mund abwischen liegt gefaltet neben dem Suppenlöffel bereit.

 Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch/Gebet. Jedes Kind bekommt die Zeit zum Essen die es braucht. Kinder die früher fertig sind können inzwischen ein Bilderbuch betrachten oder sich zum Plaudern zurückziehen. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Beim Mittagessen sind besonders die Erwachsenen Modelle der Kinder, so essen Päd. und Ass. gemeinsam am Tisch mit den Kindern. Ein Servierwaagen steht bereit. Dort kommt dann das benutzte Geschirr gestapelt hin. Essensreste werden in bereitgestellte Kübeln entsorgt. Ass. Wischen zu Schluss Tische sauber.

Ruhephase: Zeit, um sich auszuruhen und zur Ruhe zu kommen. Den Kindern wird ein Buch vorgelesen oder eine Geschichte erzählt.

NACHMITTAG Orientierungsphase: Zeit zur Einstellung auf das weitere Tagesgeschehen- Neu- und Wiederaufnahme von Beziehungen und Aktivitäten

Zweite Konzentrationsphase: Zeit intensiver Tätigkeit; individuell abgestimmte Spiel- und Beschäftigungsangebote-Fortsetzung begonnener Arbeiten-Ausführung von Plänen, die am Vormittag nicht verwirklicht werden konnten-Eingehen auf individuelle Neigungen und Spielwünsche-Spiele, bei denen Päd. mitspielt-Maßnahmen zur kompensatorischen Förderung. Ausklangsphase: Zeit zur allmählichen Beendigung der Aktivitäten; Rückführung der Kinder in ihr privates Umfeld.-Vorsätze und Pläne für den nächsten Tag-Vorbereitungen für den nächsten Tag-Ordnen der Spielsachen-Mithilfe beim Aufräumen-Angebot von Trödelspielen-Berichten über Tageserlebnisse und Besichtigungen gelungener Werke-Verabschieden

Auch am Nachmittag nach der Ruhephase ca. 14.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit den Aufenthalt im Garten. Die gemeinsame Nachmittagsjause wird um ca. 14.30 Uhr eingenommen. Bei Schönwetter besteht die Möglichkeit die Jause im Garten auf den Picknickbänken einzunehmen.

2.17 Umgang in Krisensituationen – Kriesenleitfaden:

Unfälle:

Regelmäßig werden Erste Hilfe Kurse vom gesamten Team für Präventivmaßnahmen im Anlassfall mit einem Schwerpunkt auf den Bedürfnissen junger Kinder besucht. Für eine Erstversorgung bei Unfällen steht in jeder Gruppe (und für den Gartenbetrieb im Bereich der Sozialräume) ein entsprechend bestückter Erste Hilfekasten zur Verfügung. Ebenso gibt es im Falle eines Unfalls in jeder Gruppe verantwortliche Ersthelfer. Wichtig: immer Ruhe bewahren, verletztes Kind steht an 1. Stelle, ein 2. Person kümmert sich um restliche Kinder, je nach Schwere der Verletzung um weiter Unterstützung bitten, Erste Hilfe Kette tritt in Kraft.

Erkrankung:

Schon im Vertrag ist festgehalten, dass kranke Kinder den Kindergarten nicht besuchen dürfen, eine etwaige Erkrankung umgehend von den Eltern gemeldet werden muss, bzw. das Kind im Falle einer Erkrankung im Kindergarten so rasch als möglich von dort abgeholt werden muss. Für diesen und ähnliche Fälle (beispielsweise einem Unfall) stehen in jeder Gruppe Listen mit Notfallsnummern der Bildungspartner\*innen griffbereit zur Verfügung.

Die Verabreichung von Medikamenten ist dem Kindergartenpersonal nicht erlaubt. Ausnahmen sind Kinder mit chronischen Erkrankungen, für die ein kontinuierlicher Besuch des Kindergartens ausschließlich mit Verabreichung eines Dauermedikaments ermöglicht werden kann.

Ansteckende Krankheiten und Lausbefall werden den anderen Eltern der Gruppe umgehend über die Informationstafel bei den Gruppentüren in einer allgemeinen Information bekannt gegeben.

Evakuierungsplan:

Päd. lässt alle Kinder anstellen (unabhängig vom momentanen Bekleidungszustand) zählt durch und geht ohne weiteren Aufenthalt hinunter in den Hof, verständigt Ass. über die Anzahl der mitgenommenen Kinder, Ass. nimmt die Anwesenheitsliste, die Karteimappe und das Telefon, gegebenenfalls die restlichen Kinder und folgt zum Treffpunkt.

Die Treffpunkte sind wie folgt: Frösche: Fußballtor

Hasen: Zwergerlgarten

Schmetterlinge: Klostergarten

Sollten Kinder gerade außerhalb ihrer Stammgruppe sein (Englisch, usw……) verlässt der zuständige Päd. mit den Kindern den Kindergarten und fügt sie dem jeweiligen Treffpunkt zu (weiteres Durchzählen)

Nochmaliges Durchzählen der Kinder und Mitarbeiter\*innen laut Anwesenheitsliste und Abwarten weiterer Befehle.

Sollten sich gerade Bildungspartner\*innen im Kindergartenbereich befinden, haben sie auch den Hof aufzusuchen (ohne Rückkehr ins Gebäude) und anwesend zu bleiben, bis die Gruppe komplett bleibt.

Verständigung der Einsatzkräfte und der Leitung falls diese nicht vor Ort ist.

Vorgangsweise wenn ein Kind nicht abgeholt wird:

Nach Durchrufen aller angegebenen Telefonnummern – und kein Erreichen der angegebenen Kontaktpersonen - wird um ca. 18.30 Uhr (eine Stunde nach Schließzeit des Kindergartens) die Jugendfürsorge und die Polizei verständigt. Davor wird die Leitung des Hauses informiert.

Individuelle/standortspezifische Vorgangsweisen bei Kindeswohlgefährdung etc.: Eine genaue Beobachtung und Dokumentation der Vorfälle und der intensive Austausch mit allen Personen des Kindergartens die das Kind betreuen und der Leitung. Wichtige Telefonnummern und Anlaufstellen liegen im Büro der Kindergartenleitung frei auf. Jeder Schritt wird mit der Kindergartenleitung besprochen. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Es ist individuell zu jedem Fall abzuwiegen was zu tun ist. Wichtig hierbei ist die gute und enge Zusammenarbeit mit den Behörden und Fachstellen.

1. Orientierungsqualität

Wie auch im Bildungsrahmenplan unter Punkt 5 erklärt, ist die Qualität der pädagogischen Orientierung bedeutsam für die Arbeit im elementaren Bildungsbereich.

3.1 Das ist uns wichtig: Es ist uns ein Anliegen mit unserer Konzeption einen kleinen Eindruck in unsere tägliche Arbeit zu gewähren. Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung des Konzeptes, die Ziel unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen durchzuführen. Dieses Konzept ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern es „lebt“, das heißt, es bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und wenn nötig erweitert werden. Die individuelle Förderung ist ein sehr großer und gleichsam bedeutender Teil unseres pädagogischen Konzeptes. Das bedeutet im Rahmen unserer Möglichkeiten den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Unser Ziel ist es, die Stärken der Kinder zu unterstützen, zu fördern, ihre Schwächen wahrzunehmen und den Kindern Zeit und Raum geben, diese zu bewältigen, um gestärkt in die Zukunft gehen zu können. Wir versuchen jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade steht. Die Kinder können sich in einer von uns vorgegebenen Struktur frei bewegen und ihre Entscheidungen selbst treffen. Durch diese Entscheidungsfreiheit versuchen wir bei den Kindern da Interesse für Neues zu wecken und ihre Selbstwahrnehmung zu fördern und zu stärken. Wir sehen es als eine unserer wesentlichen Aufgaben für die Kinder eine ansprechende, sichere und geborgene Umgebung zu schaffen. Dadurch können sie sich frei entfalten, ihre Talente entdecken und lebenspraktisches Wissen gewinnen und anwenden. Im Vordergrund unserer Arbeit stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Um alle Kinder optimal und individuell fördern zu können, müssen gewisse Grundvoraussetzungen gegeben sein. Durch das Zusammenspiel von freier Entscheidung und vorgegebenen Rahmen möchten wir den Kindern das Umfeld bieten um sich zu sozio-emotionalen, lernbegeisterten Persönlichkeiten zu entfalten. Ein Kind soll sozial integriert sein, Gemeinschaftssinn entwickeln, Selbstmanagement erwerben, Selbstwirksamkeit erfahren, selbstbewusst werden, emotional ausgeglichen sein

3.2 Unsere Teamarbeit: Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs- ,Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt. Unser Team ist offen, kompetent und am Wohle des Kindes interessiert. In wöchentlichen Besprechungen tauschen wir uns über organisatorische und pädagogische Fragen aus. Besonders wichtig ist uns die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, denn so können wir eine ständige Weiterentwicklung garantieren. Um unsere gute Teamqualität und Teamarbeit zu erhalten und zu stärken, finden einmal pro Jahr Seminare zu wichtigen Themen bei uns im Haus statt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit Supervisionen als Team oder als einzelne Person zu konsumieren. Jede/r Päd. besucht von vielseitigen Kursprogramm der KKTH Kurse ,um am Puls der Pädagogik zu bleiben. Neuigkeiten bringen immer wieder Impulse und Anregungen für unsere gemeinsame Arbeit. Unsere Planungen (Planungsspirale) und Reflexionen sind für Leiterin, Inspektorin, und für die Behörde immer einsehbar.

3.3 Unser Bild vom Kind: In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen, ihrem Entdeckerdrang, worauf wir im Kindergartenalltag eingehen. Kinder sind für uns Baumeister\*innen ihrer eigenen Entwicklung und sie haben ein Recht auf aktive Mitgestaltung ko-Konstruktivität und Partizipation sind bei uns großgeschrieben. Wir schaffen für die Kinder Lebens- und Lernräume, in denen sie vielfältige Erfahrungen machen können, ihre Ideen und Vorstellungen umsetzen können. Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehungen sucht und benötigt und vor allem ein Bedürfnis nach Kommunikation hat. Bei uns sollen die Kinder spüren, dass sie ernst genommen werden und Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen erfahren. Für uns sind Kinder aktive Menschen, sie sich die Welt im Spiel verfügbar machen. Dazu brauchen sie einen geeigneten Rahmen, den wir ihnen in unserer Institution zur Verfügung stellen. Bewegung und Tätigkeit fördern die kindliche Entwicklung.

1. Prozessqualität:

4.1 Ausflug/Ausgänge: Ausflüge/Ausgänge finden in regelmäßigen Abständen statt. Die Bildungspartner\*innen werden persönlich vom Kindergartenpersonal und über Edu Flow informiert des Weiteren hängt auch ein Infoschreiben an der jeweiligen Gruppenpinnwand. Bei Ausflug/Ausgänge ist immer ein Rucksack mit einem Erste Hilft Paket und den Notfallkontaktdaten der anwesenden Kinder mitzuführen.

Das Verhalten auf der Straße und in öffentlichen Verkehrsmitteln wird genau mit den Kindern vor dem Ausflug /Ausgang besprochen. Die Parkregeln werden vor Ort gemeinsam mit den Kindern besprochen. Wichtig, es wird immer ein Treffpunktplatz mit den Kindern vereinbart. Auf diesem Platz befindet sich immer eine Erwachsene Begleitperson. Auf den restlichen Gelände verteilen sich alle anderen Begleitpersonen.

Bei Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sind immer drei Personen mit auf Ausflug. Eine steigt mit den Kindern ein eine bleibt in Fahrtrichtung in der Türe stehen und eine Person steigt als letztes in das öffentliche Verkehrsmittel bzw. in den Reisebus. Es wird immer die Stiege der Rolltreppe vorgezogen. Sollte eine Stiege nicht zumutbar sein, muss immer eine Begleitperson bei der Rolltreppe stehen und eine Person fährt mit den Kindern hinauf oder hinunter. Sind alle Kinder auf der Rolltreppe ist beim Verlassen dieser wieder eine Person den Kindern behilflich. Sollte ein Notfall während des Ausfluges/Ausganges passieren sind Leitung und Bildungspartner\*innen zu verständigen ggf. auch die Rettung.

Beliebte Ausflugsziele: Laab im Walde, Biobauernhof Radel, Tiergarten Schönbrunn, Grüner Prater, Haus des Meeres…

In den Wintermonaten besuchen die Kinder des letzten Kindergartenjahrs einen Eislaufkurs.

In den Sommermonaten wird ein Plantschbecken im Garten aufgestellt eine Betreuungsperson übernimmt während des Badens die Aufsicht ggf. wird sie durch eine weitere Person unterstützt.

4.2 Bewegungserziehung: In der Entwicklung des Kindes spielt Bewegung eine große Rolle. Das Grundbedürfnis eines Kindes ist es, sich zu bewegen, und die Welt mit allen Sinnen kennenzulernen. Ausreichende Bewegungserziehung –gezielte wöchentliche Bewegungseinheiten und Bewegung an der frischen Luft sind Fixpunkte unserer täglichen Arbeit.

4.3 Bildungspartnerschaft: Der Kindergarten versteht sich als eine familienergänzende Bildungseinrichtung. Die erzieherisch fruchtbare Führung des Kindergartens erfordert einen ständigen Kontakt und Informationsaustausch mit dem Elternhaus.

Folgende Maßnahmen sollen die Bildungspartnerschaft in unserer Einrichtung sicherstellen:

• ein verpflichtender Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres

• Kurzgespräche bei Übergabe bzw. Übernahme des Kindes

• Entwicklungsgespräche (mind. einmal jährlich)

• Konflikt- und Beratungsgespräche (bei Bedarf)

• Informationen an die Obsorgeberechtigten über

o Edu Flow/ Mail

o Infotafeln

o Zeitung / Blog

• Einbeziehung der Bildungspartner\*innen im Kindergartenalltag

o Begleitdienste bei Ausflügen

o Mithilfe/Betreuung bei Stationentagen

o gemeinsame Feste und Feiern

o Besuche einzelner Eltern/Großeltern,… zu Schwerpunktthemen

 Projekte

 Berufsfelder

 Generationsvielfalt

 andere Kulturen, Religionen, Lebensweisen

4.4 Eingewöhnung: Eingewöhnung – speziell für Kinder der Kleinkindgruppe

 Bereits vor Beginn der Eingewöhnung eines Kindes wird ein Gespräch zwischen Eltern (Bezugspersonen) und pädagogischem Personal der jeweiligen Gruppe vereinbart. Dieses dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch. Das pädagogische Personal erfährt in diesem Gespräch etwas über die bisherigen Lebensgewohnheiten und Eigenheiten des Kindes, die Eltern erhalten Antworten auf alle Fragen, die nach dem bereits bei der Anmeldung geführten Aufnahmegespräch und dem damit verbundenen Kennenlernen von Konzeption, Rahmenbedingungen und Regelungen unseres Hauses noch geblieben sind.

Die Eingewöhnungszeit selbst stützt sich zum Teil auf das Berliner Eingewöhnungs-modell und gliedert sich in drei Phasen.

1. Phase

Eine (im Vorfeld bereits abgeklärte) Bezugsperson (Vater, Mutter, Oma, Opa oder eine andere, möglichst jedoch die gesamte Eingewöhnungszeit über gleichbleibende Person) kommt mit dem Kind zusammen für eine kürzeren Zeitraum (maximal eine Stunde) in den Gruppenraum.

In dieser Phase verhält sich die Bezugsperson selbst eher passiv. Ihre Aufgabe besteht darin, „sicherer Hafen“ für ihr Kind zu sein und Nähe zu signalisieren. Das Kind wird von keiner Seite gedrängt, jedoch vorsichtig motiviert, sich von der Bezugsperson zu entfernen. Wenn es das freiwillig tut, muss es trotzdem die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit auf sich gerichtet wissen (fühlen).

In den ersten zwei bis drei Tagen findet in der Regel kein Trennungsversuch statt!

2. Phase

Der erste Trennungsversuch wird in Absprache mit den Eltern am dritten bis vierten Tag durchgeführt.

Kurze Zeit nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson für maximal 30 Minuten vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in unmittelbarer Nähe (Gang, Garten,…), in jedem Fall aber für die Pädagogin hundertprozentig erreichbar. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet und nicht etwa heimlich davon schleicht. Ein kurzes Abschiedsritual, das sich täglich gleichbleibend wiederholt, erleichtert dem Kind die Orientierung ebenso, wie das tatsächliche Ende der Anwesenheit beim Abholen. Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches. Wird das Kind abgeholt, soll die Bezugsperson den Gruppenraum nicht mehr betreten – abgeholt ist abgeholt!

3. Phase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit (später gar nicht mehr) im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder zum Abholen kommen. Das Kuscheltier, ev. Schnuller oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen.

Fixpunkte im Tagesablauf, regelmäßig wiederkehrende Situationen und ein kontinuierlicher Besuch des Kindes in der Gruppe unterstützen den Aufbau emotionaler Sicherheit. Kinder und Eltern sind in Phase 3 bereits sehr vertraut mit unseren Räumlichkeiten, dem Tagesablauf, Regelungen, Spielsachen und Aktivitäten.

Wenn möglich, versuchen wir, die Eingewöhnungszeiten aller neuen Kinder zu staffeln. Je weniger Eingewöhnungskinder gleichzeitig in der Gruppe sind, desto besser und meist auch schneller gelingt das Eingewöhnen.

Wir sind bestrebt, die Dauer der Eingewöhnungszeit auf zwei bis drei Wochen zu begrenzen, individuelle Regelungen können manchmal jedoch sinnvoll sein. Erweiterungen in der Anzahl der täglichen Betreuungsstunden werden in Absprache schrittweise und vorsichtig vollzogen.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnungszeit, wenn zwischen dem Kind und der Betreuungsperson eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung hergestellt worden ist, das Kind sich in der neuen Umgebung grundsätzlich wohl und sicher fühlt und sich von der Betreuungsperson trösten lässt, auch wenn es bei/nach der Verabschiedung der Bezugsperson immer noch protestiert. Für seine psychische Entwicklung ist es wichtig, dass ein Kind lernt, bzw. nicht verlernt, seine Gefühle zu äußern und Trost und Zuspruch in Anspruch zu nehmen.

4.5 Fest Brauchtum und Traditionen: Die Feste unterstützen die Identitätsentwicklung des Kindes und bilden mit ihren oftmals wiederkehrenden Ritualen einen Rahmen im Jahreserleben. Die Feste sollen mit allen Sinnen wahrgenommen werden können und mit möglichst großer Diversität und Empowerment durch die Gruppe vorbereitet und durchgeführt werden.

Feste die wir feiern sind: Das Geburtstagsfest, das für jedes Kind extra gefeiert wird, Erntedankfest, Hl. Vinzenz, St. Martin, Adventfeier, Nikolaus, Faschingsfest, Frühlingsaufwecken, Osterfest mit Körbchensuche, Frühlingsfest, Schlusskreis und Sommerfest. Das Frühlingsfest sowie andere, spontan gesetzte Feste werden teils mit, teils ohne Elternbeteiligung gefeiert und bilden oftmals den Abschluss eines Projektes.

4.6 Freispiel: Ein schönes Zitat dazu gibt es in einem Buch von Elisabeth C. Gründler und Norbert Schäfer: „Nur im freien Spiel entfaltet sich menschliche Intelligenz“. Bei uns haben die Kinder Zeit, sich frei zu entfalten. Dazu laden die immer an Situation und Interesse, Neigungen der Kinder diversen Spielbereiche in den Gruppen ein. Auch im Garten ist genügend Zeit sich frei zu bewegen und sich dem Freispiel hinzugeben. In der Freispielphase sind Päd. und Ass. wertvolle Spielpartner\*innen der Kinder.

4.7 Gestaltung der Mahlzeiten: siehe 2.16 Die Vormittags- und Nachmittagsjause wird von den Eltern zubereitet. Nach einem Signal so gegen 09.30 Uhr beenden alle Kinder das Spiel und räumen weg. Ass. bringt den Waagen mit den Rucksäcken in den Gruppenraum, als optisches Signal, das jetzt die Jause beginnt. Nach dem alle Kinder Hände gewaschen haben setzen sie sich zum Jausentisch. Päd. sorgt für eine ruhige Atmosphäre. Die Kinder können sich bei Bedarf Teller oder Besteck selbst nehmen. Nach der Jause werden die von zu Hause mitgebrachten Wasserflaschen wieder frisch mit Wasser befüllt und zur „Trinkstadion“ gebracht, wo jedes Kind nach seinem/ihrem Bedürfnis trinken kann. Am Nachmittag wiederholt sich der Ablauf, wobei am Ende der Jause die Trinkflachen wieder in den Rucksack kommt. Durstige Kinder können immer zu ihrer Tasche gehen und trinken.

4.9 Gestaltung der Ruhephasen: Die Mittagsruhe in den Kindergartengruppen gestalten die jeweiligen Päd. individuell Bedürfnisorientiert für die Kinder. Es wird eine gemütliche Atmosphäre geschaffen, wo die Kinder entspannen und zur Ruhe kommen können. Müde Kinder können schlafen. Es wird ein ruhiger Übergang geschaffen zum Freispiel.

In der Kleinkindergruppe schlafen und ruhen alle Kinder.

4.10 Raumgestaltung: Jede Gruppe verfügt über ausreichend vielfältiges und qualitativ hochwertiges Spielmaterial für diverse Bereiche: Familienbereich zur Förderung des Rollenspiels, Verkleidungsmöglichkeiten, einen Bau- und Konstruktionsbereich, einen Lesebereich, einen Mal- und Kreativbereich zum freien, kreativen Gestalten, Spieltische für Gesellschaftsspiele. Jede Päd. gestaltet ihren/seinen Gruppenraum nach den Bedürfnissen der Kinder. Hier wird auch partizipativ mitentschieden welches Material z.B. im Bau- und Konstruktionsbereich sein soll.
Die Raumdekoration wird jahreszeitlich gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Wir legen darauf Wert, qualitativ wertvolles Material den Kindern zu Verfügung zu stellen. Für jeder Gruppe gibt es ein Budget nach dem gruppenführende Päd. Material einkaufen kann.

Zur Medienpädagogik stehen Tablets, Digitalkameras, Beamer etc. in unserer Mediathek zur Verfügung.

4.11 Religiöse Erziehung: Selbstverständliche begleiten uns auch religiösen Feste durch das ganze Kindergartenjahr. Dazu zählen: Vinzenzfeier, Erntedankfest, Martinsfest, Nikolausfeier, Adventfeier, Osterfeier. Uns ist es wichtig, dass die Kinder den Sinn z.B. Martinsfest „Wir teilen und helfen armen Menschen.“ Beim Vinzenzfest, unser Ordensgründer, ist der Aspekt: sein Leben: wer war der heilige Vinzent und warum ist er so wichtig für uns.

Christliche Erziehung beinhaltet für uns mit Respekt die Vielfalt der religiösen Orientierungen, die unserem Glauben innewohnenden Inhalte altersentsprechend zu vermitteln: Beziehung zu einem liebenden Gott aufbauen zu helfen, christliche Werte und Inhalte von Bibelstellen weiterzugeben, Gott als den Schöpfer kennen zu lernen und über, für uns bedeutende, Vorbilder aus der christlichen Tradition zu wissen. Dies geschieht mit Hilfe aktueller religionspädagogischer Methoden und unter zu Hilfenahme von Bilderbüchern, Liedern, sowie Elementen aus der Kettmethodik.

Dass diese Intentionen für die Bildungspartner\*innen transparent gemacht werden, sorgen Infoplakate, oder Einladungen zu gemeinsamen religiös orientierten Feiern (wie St. Martin oder Adventfeier).

4.12 Sprachförderung: Sprache im Alltag fördern

Die Angebote zur Sprachförderung sind eingebettet in den Alltag der Kinder. Dabei ist eine achtsame Beobachtung der Interessen, Bedürfnisse und Lernstrategien der Kinder wichtig. Sie bilden die Grundlage für Förderangebote. Gute emotionale Beziehungen und eine vertrauensvolle, entspannte Atmosphäre schaffen Situationen, in denen Lernen mit positiven Gefühlen verbunden werden kann.

Gelegenheiten die sprachliche Förderung in den Alltag zu integrieren, finden sich überall. Der Kindergartenalltag bietet zahlreiche Anlässe, um sprachliche Inhalte in Handlungen einzubetten und Kindern Freude an Kommunikation zu vermitteln. Der Dialog mit Kindern und Erwachsenen unterstützt und begleitet die natürliche Sprachentwicklung. Dabei sind alle Erwachsenen stets wichtige Sprachvorbilder. (Quelle: [https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/sprachfoerderung/sprache-erleben.html 05.08.2022 13.16](https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/sprachfoerderung/sprache-erleben.html%2005.08.2022%2013.16) Uhr )

Wichtige Sprachstandsfeststellungsinstrumente sind „BESK KOMPAKT“ und „BESK-DaZ KOMPAKT“. Gemeinsam ist die/der gruppenführende Päd. im Austausch mit allen betreuenden Personen des jeweiligen zum Beobachten Kindes im Kindergarten und führt so die Sprachstandsfeststellung aus. Ebenso gibt es für alle Kinder ab dem vierten Lebensjahr das jährliche Angebot einer logopädischen Begutachtung durch eine Logopädin.

4.13 Verpflichtendes Kindergartenjahr: (Unter dem Begriff „Vorschulalter“ verstehen wir die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung.) Gerade im letzten Kindergartenjahr ist diese Vorschulbegleitung sehr wichtig! Im Kindergarten wird auf die individuellen Begabungen und Fähigkeiten sowie auf da Lern-und Leistungsniveau und die emotionale Befindlichkeit des einzelnen Kindes eingegangen. Die Aufgabenstellungen werden auf die Bedürfnisse jedes Kindes abgestimmt. Mit einer reichen Auswahl an didaktischen Spielen sowie persönlicher Betreuung, versuchen wir Defizite auszugleichen, beziehungsweise Stärken zu fördern. Die Kinder sollen in einer ungezwungenen Atmosphäre auf die Schule vorbereitet werden. Bei der Auswahl der Angebote wird besonderes Augenmerk auf den jeweiligen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder gelegt .Der Zusammenarbeit zwischen Bildungspartner\*innen, Kindergarten und Schule kommt daher eine entscheidende Bedeutung zu, damit das Kind den Schuleintritt gut meistern kann.

In unserem Kindergarten werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr in spezieller Weise im Rahmen eines seit 2004 gelebten Transitionsprojekts mit der VS Sankt Marien auf den Übergang in die nächste Bildungsinstitution vorbereitet und begleitet.

Folgende Fakten werden dabei berücksichtigt:

+Einrichtung einer altershomogene Kindergartengruppe im letzten Kindergartenjahr

Diese Gruppe ermöglicht sehr fokussierte Angebote; die Sozialkontakte –„das soziale Lernen“ – durch das Miteinander mit den jüngeren Kindern des Hauses, wird durch durchlässige offene Erlebniszeiten im Frühbetrieb, der Gartenzeit und dem Nachmittagsbetrieb erhalten.

+Das Transitionsprojekt beruht auf verschiedenen Teilaktionen, die in feiner Abstimmung mit den Bildungspartnern in der Schule und flexibel für sich jährlich ändernde Bedürfnisse und Bedingungen gelebt wird.

+Besuch einer Volkschulpädagogin im Kindergarten - Die Kinder bekommen die Möglichkeit die Lehrerinnen aus ihrer jetzt vertrauten Umgebung heraus kennen zu lernen – noch mit der Unterstützung der, ihnen jetzt schon vertrauten, Pädagogin.

+Besuch jeweils einer vierten Volksschulklasse im Kindergarten, wo im Rahmen eines Stationenbetriebes, mit dem Partnerkind aus der Schule vom Kindergartenkind „Schulkind“ erlebt werden kann. Die Organisation und Leitung liegt bei der Elementarpädagogin.

+Rückbesuch eine Woche danach in der eingeladenen Klasse, wo nun unter der Leitung der Volksschulpädagogin die Partnerkinder schulisches Lernen in allen Variationen erleben (vom Sitzkreis über Frontalunterricht bis hin zu Angeboten im Werkraum, Turnsaal, Schulbibliothek, etc.).

+Durch Aktivitäten die im Schulhaus angeboten werden, stellt der Bereich Schulhaus für die Kinder nicht zusätzlich einen Fremdkörper dar – ein gewisses „schon hier zu Hause sein“ wird angestrebt.

+Die Situation „Lernen“ soll durch das gemeinsame Arbeiten in großer Methodenvielfalt einen eventuellen negativen Beigeschmack verlieren – Lernen soll als spannendes Abenteuer auf das man sich freuen kann erlebt werden.

+Der Kontakt zu den „großen“ Viertklässlern der mit den Projektteilen „Klassenbesuch“ entsteht birgt für beide Seiten (junge und ältere Kinder) eine Unzahl an wertvollen Inhalten.

+Fähigkeiten beider Altersstufen haben ihre besonderen Qualitäten und sollen als solche durch entsprechende Aufgabenstellungen auch zum Tragen gebracht werden

+Im Bereich Kindergarten hat die Kindergartenpädagogin die Leitung der Aktion inne, in der Schule die Volksschulpädagogin. So soll ermöglicht werden, dass Schule als ein Ort erlebt wird, der sich sehr wohl vom Kindergaten unterscheidet. Schule ist nicht ein einziger großer Spielplatz – vielmehr sollen die dort gebräuchlichen Grundregeln und natürlich ganz wichtig – das spürbare Klima von gegenseitigem Respekt, Toleranz, Anerkennung und Zuneigung erlebbar werden.

+In Vorgesprächen und Feedback Runden soll es den Pädagogen ermöglicht werden, die einzelnen Projektteile zu reflektieren und über die Gespräche Einblick in das Gegenseitige Tun möglich werden.

+Durch den Kontakt zu den Kindergartenkindern wird es für die Volksschulpädagoginnen leichter möglich, sich von den Kindern der vierten Klassen wieder auf die jungen Schüler umzustellen.

+Über Informationsplakate, Einladungen zur Betreuungshilfe einzelner Stationen, Informationsfluss über die Gruppenzeitung und persönliche Gespräche wird es für die Eltern der Kindergartenkinder möglich die Übergangsphase vom Kindergarten zur Schule auch mit leben zu können – auch sie sind auf diesem Gebiet – vor allem beim ersten Kind- Lernende.

+Die Kinder werden motiviert zu Hause zu erzählen, bei jedem Projekt gibt es „Produkte“ die das Erzählen unterstützen – so wird aus dem selbstverständlich werdenden Kontakten zur Schule für Kinder und Eltern eine gewisse Entspannung und Entkrampfung zu dem Thema möglich.

1. Pädagogische Qualität:

5.1 Die pädagogische Qualität: In elementaren Bildungseinrichtungen ist für die Entwicklung der Kompetenzen junger Kinder und damit für ihre Bildungsbiografie von

ausschlaggebender Bedeutung.

Gute Qualität bedeutet, dass Kinder optimale Bedingungen für ihre individuelle Entwicklung vorfinden und ihnen vielfältige Bildungsmöglichkeiten offenstehen. Von

dieser Förderung profitiert nicht nur jedes einzelne Kind, sondern auch die Gesellschaft insgesamt. (Quelle: <https://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdf-files/Bundesl%C3%A4nder%C3%BCbergreifender%20BildungsRahmenPlan%20f%C3%BCr%20elementare%20Bildungseinrichtungen%20in%20%C3%96sterreich.pdf> 05.08.2022 13.45 Uhr)

5.2 Pädagogisches Konzept: Unser pädagogisches Konzept ist ein Werkzeug das täglich gelebt wird. Jährlich wird es an die Bedürfnisse der Kinder und Mitarbeiter\*innen komplementiert. Das fertige Konzept wird von allen Mitarbeitern des Kindergartens gelesen und zur Kenntnis genommen.

* 1. Darstellung der Vorbereitungszeit: Bei Vollzeit- Anstellung bekommt jede/r Päd. 4 Vorbereitungsstunden. Teilzeitangestellte Päd. erhalten einen aliquoten Anteil, der sich nach der tatsächlichen Wochenstundenanzahl richtet. Zusätzlich findet 1x wöchentlich eine Pädagogenbesprechungsstunde statt. In regelmäßigen Abständen werden Teambesprechungen zu verschiedenen Themen und zur Vorbereitung und Organisation von z.B. Festen abgehalten.
	2. Organisation der Weiterbildung: Für die Weiterbildung steht unser Kursprogramm der kkth in Kooperation mit der KPH zur Verfügung. Die Anmeldung läuft über die Kindergartenleitung. Ass. sind auch aufgefordert, aktiv am Fortbildungsprogramm teilzunehmen. Pro Kalenderjahr sind 16 Unterrichtseinheiten im Sinne einer elementarpädagogischen Fort- und Weiterbildung gemäß § 3 Abs. 5 Wiener Kindergartenverordnung für Päd. zu absolvieren. Über die Einhaltung und Aufzeichnung der geleisteten Stunden wird von der Kindergartenleitung dokumentiert. Die Kindergartenleitung selbst hat wie folgt pro Kalenderjahr 8 Unterrichtseinheiten Führungscoaching oder eine Fortbildung im Sinne der Managementmodule gemäß § 3a Abs. 2 Wiener Kindergartengesetz zu absolvieren. Des Weiteren sind pro Kindergartenjahr 8 Unterrichtseinheiten im Sinne einer elementarpädagogischen Fortbildung gemäß § 3 Abs. 5 Z 1 Wiener Kindergartenverordnung zu absolvieren. Auch diese werden von Kindergartenleitung dokumentiert und archiviert. Des weitern finden regelmäßig Supervisionen und Fortbildungen am pädagogischen Tag und in der Vorbereitungs- und Konzeptionswoche statt.
	3. Sicherstellung der Deutschkenntnisse des Personals: Bei Anstellung wird die deutsche Sprache und Sprachrichtigkeit von der Leitung überprüft. Sollte der/die Bewerber\*in keine in Österreich abgeschlossene Schulbildung besitzen wird ein C1 Sprachzertifikat als Anstellungserfordernis für Päd. verlangt. Da auch Ass. Sprachvorbilder sind, wird bei der Anstellung auf das Sprachniveau geachtet.
	4. Zeitressource Teamarbeit und Teamgespräche: In der Reinigungs- und Konzeptionswoche findet zum Teambuilding eine Supervision statt. Regelmäßige Teambesprechungen dienen zum Austausch unserer Arbeit. Bei verschiedenen gemeinsamen Teamaktivitäten (Wertecafe, Weihnachtsfeier, Betriebsausflug etc.) ist auch das gemeinsame Miteinander und Kommunikation ein wichtiger Ausgleich zu unserer Arbeit. Die Kindergartenleitung führt einmal jährlich Feedbackgespräche mit ihren Mitarbeiter\*innen.
	5. Fachspezifische Unterlagen: Unsere Fachliteratur ist für alle im Mehrzweckraum frei zugänglich. Bei Bedarf können zu gewissen Themen unter Absprache mit der Kindergartenleitung Fachliteratur angekauft werden.
	6. Reflexion und Planungsprozess: Uns ist eine ganzheitliche Planung wichtig, damit wir kindorientiert, gut vorbereitet, abwechslungsreich und motiviert arbeiten können. Diese beruht auf Beobachtung des Kindes und Wahrnehmung seiner Bedürfnisse und Entwicklungssituation, einem Planen nach dem Prinzip der Ko-konstruktion, einem Angebotssetzen aus den genannten Aspekten welches ergänzt wird durch jahreszeitlich- oder wissenserweiternden Themenbereichen von außen.

Um unsere pädagogische Arbeit weiter entwickeln zu können, ist eine kritische Reflexion notwendig. Die Nachbereitung der Bildungsarbeit ist dabei eine wichtige Grundlage. Durch die Beobachtung einzelner Kinder oder Gruppensituationen nehmen wir den Entwicklungsstand der Kinder wahr, sehen ihre Stärken und Schwächen und können mit unserem Erzieherverhalten und Angeboten sowie der Raumgestaltung darauf reagieren.

* 1. Sicherstellung durch die Qualität der Leitung:

**Aufgaben der Leitung:**

* Verantwortung für die gemeinsame Zielsetzung und Planung sowie deren Umsetzung und Reflexion zu tragen.
* MitarbeiterInnen zu Fortbildung zu motivieren.
* Führung von jährlichen Mitarbeitergesprächen.
* Fachliche Beratung der Mitarbeiterinnen.
* Einführung neuer Mitarbeiterinnen.
* Dienstplanerstellung und Vertretungen bei Krankheiten, Urlaub und Fortbildungen einzuteilen.
* Teamentwicklung
* Organisatorische und administrative Tätigkeiten, sowie die Zusammenarbeit mit Erhalter und Träger.

Es ist ein Zeichen für Qualität, wenn das Team gemeinsam Ziele setzt und an deren Umsetzung arbeitet. Dadurch wird nicht nur die soziale Kompetenz des Teams gefördert, sondern die Fachkompetenz jedes Einzelnen wird geachtet, geschätzt und respektiert. Qualitätsentwicklung ist ein Prozess der stetig voranschreitet, jedoch auch Rückschritte in Kauf nimmt, um Ziele, Visionen und Vorstellungen zu erreichen.